

Politisches.

Die beiden Dörfer, die heute zusammen das Kirchspiel bilden, standen seit den Tagen ihrer Entflechtung bis zum Jahre 1878 politisch in Beziehung zum Schlosse Waldburg. Dasselbe ist, wie aus einem lateinischen in Hermetern geschriebenen Gedichte eines Klosterstifters über die Entflechtung des Altenburger Bergklosters (Mitteilungen d. Gesch. und Altert. Gesellschaft des Osterlandes IX, 389-424) zu ersehen ist, erbaut in den Jahren 1165-1172 von dem damaligen kaiserlichen Landrichter des Meißnerlandes, Hugo von Bartha. Er nannte sich nach dem neuerbauten Schlosse Hugo von Waldburg, und ist als solcher der Stammvater der Herren von Waldburg geworden, die ihre Stammherrschaft bis etwa 1373 behielten, und 1479 in Wolfenstein ausgestorben sind. Jener Hugo hat aber auch als der Kolonist unserer Gegend zu gelten. Wie dieselbe aussah, bezeugen uns die ersten Urkunden des Klosters Remse. Im Jahre 1143 war hier nichts als Wald. Er hieß der Meißner Königswald (silva regalis Meissenensis); denn er gehörte zum Gaue Meißni und war Königsgut. Hier lagen einst auch die Muren von Langenberg und Meinsdorf, ehe sie von fränkischen Bauern aus der Gegend des Siebengebirges und des Siegtales gerodet wurden. Die Zeit, wann das geschah, kann annähernd bestimmt werden. Bischof Udo II. v. Naumburg spricht in einer für das Kloster Remse ausgestellten Urkunde vom Jahre 1166 davon, daß jenseits der Mulde nach Osten zu, d. h. in der Gegend der Mulde von Remse bis Wolfenstein, noch Anbau und darum Jähnt zu erwarten sei. Demnach fällt die Gründung unserer beiden Orte wahrscheinlich nach diesem Jahre. Ferner ist bemerkenswert, daß außer den beiden Namen Drachenfels und Wolfenstein, die wir im Siebengebirge wiederfinden, u. a. auch ein Langenberg bei Dollenburg im gleichen Gebirge und ein Meindorf in der Pfarchie Meinden a. d. Sieg uns auf die Heimat der ersten Anbauer unserer Gegend hinweisen. Nehmen wir dazu noch, daß der Verfasser des Annoliedes uns gerade von der Siegburger Gegend im Jahre 1183 schreibt: „Durch Geiz und Raub der Mächtigen wurden die armen Bauern bedrückt und vor ungerechtes Gericht gezogen. Dieser sündhafte Frevel zwang Viele, ihr väterliches Erbe zu verkaufen und in die Fremde zu wandern. Die Fremde war für Manche der Meißner Königswald mit seinem jungfräulichen Boden und ward durch Mühe und Fleiß für sie eine neue Heimat, wo sie sich unter dem Schutze der Edlen von Waldburg ansiedelten. So entstanden u. a. um 1183 etwa die beiden Dörfer, deren Namen an die alte Heimat am Rheine erinnerten. Langenberg hat 'einen Namen unverändert erhalten, während Meinsdorf denselben aus Meinsdorfsdorf (im 16. Jahrhundert Meyersdorff) zusammengezogen hat.

Die Herren von Waldburg, unter deren Hoheit und Obergericht die beiden Dörfer standen, waren bis zur Zeit Kaiser Karls IV. Reichsadalfallen, bis sie denselben, der König v. Böhmen war, ihre Stammesherrschaft als böhmisches Kronlehn auftrugen. Wahrscheinlich durch Kauf ging sie dann an die Edlen v. Schönburg über. Als Ernst II. v. Schönburg (gestorben 1534) alle Besitzungen seines Hauses in Sachsen in seiner Hand seit dem Tode seines Bruders Wolf I. (gestorben 1529) vereinigte, bildete sie ein herrschaftliches Amt, welches bei der Erbteilung seinem Sohne Hugo I. nebst demjenigen von Lichtenstein zufiel. Dieser Hugo (gestorben 1566) ist der Stammvater des Zweiges Schönburg-Waldburg; sein Urenkel Otto Ludwig (gestorben 1701) ward 1700 in den Grafenstand erhoben. Derselbe ward durch seinen Urenkel Otto Karl Friedrich (gestorben 1800), welcher 1790 die Reichsfürstentum erhielt, der Ahnherr der Fürsten v. Schönburg-Waldburg, welche 1878 ihre politischen Rechte der Krone Sachsen abtraten, womit beide Dörfer zu der neuerrichteten Amtshauptmannschaft Glauchau gezogen wurden. Nur ein Recht erinnert noch heute an die Beziehungen zum Schlosse Waldburg, das des Patronates der kirchlichen Herrschaft über die Ortskirche. Während der Schönburgischen Epoche waren beide Orte Waldburger Amtsdörfer. Nur wenige Bauern in Langenberg standen mit ihren Gütern unter der Patrimonialgerichtsbarkeit der Besitzer des Rittergutes Callenberg, wie solches z. B. 1531 der Fall, wo die Herren von Kaufungen letzteres inne hatten und von dem Herrn von Schönburg zu Lehn gingen. Das Dalein, welches unsere beiden Dörfer geführt haben, ist das Stilleben aderbauretreibender Gemeinden gewesen. Nur die Kriegsstürme sind darüber hingebraut, so der Zug der Hussiten (1439), der in der Nähe seine Spuren zurückließ in den Wüstungen Spielsdorf und Gedsdorf, wo seitdem auch einige Langenberger die öde Flur bebauten und deshalb dem Pfarre zu Wüstenbrand, seit 1540 dem zu Meißa, dezempflichtig waren, so der dreißigjährige und siebenjährige Krieg.

Die Kunst auf der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig.

Die Meinung ist leider noch vielfach verbreitet, und daran ist wohl in der Hauptsache der offizielle Titel Bau fach - Ausstellung schuld, daß diese Ausstellung eine Fach-Ausstellung sei. Das ist entschieden nicht der Fall, und die zahlreichen Besucher, die jetzt von nah und fern der Leipziger Ausstellung zufließen, sind des Lobes über die ungeheure Fülle von praktischen wirtschaftlichen Vorteilen und von Anregungen, die sie auch für ihr Allgemeinwissen von hier mit fortnehmen, voll. Die Internationale Bau fach - Ausstellung, oder wie jetzt der richtige Name Weltausstellung für Bauen und Wohnen" sich immer mehr Bahn bricht, zeigt, mit großen Strichen gesagt, alles das, was mit dem Bauen und Wohnen im weitesten Sinne zusammenhängt. Und daran ist jeder einzelne beteiligt, denn mit dem Bauen und Wohnen kommen wir stündlich, ja überhaupt ohne Unterbrechung in Berührung. Das braucht wohl des näheren nicht begründet zu werden.

So ist auch der Kunst auf der großen Weltausstellung des Bauens und Wohnens ein breiter Rahmen eingeräumt worden. Bekannt ist die Leipziger Jahres-Ausstellung, die als Kernpunkt das Thema „Die Figurenmalerei und Bilderei der letzten 30 Jahre" behandelt, ebenso die Sonderausstellung der Karikaturen-Ausstellung, die einen Ueberblick über die besten Karikaturen aller Zeiten bringt. Neben diesen beiden Kunstausstellungen ist auch noch in bedeutendem Maße die Plastik vertreten, deren Ausstellungsgegenstände sich über das ganze Gelände verbreiten. Eine geradezu entzückende und musterartige Ausstellung in Plastiken ist in dem großen Industriepalast ausgestellt, die wegen ihrer Fülle und reichen Abwechslung die Bewunderung der Laien und den Beifall der Kenner hervorruft. Die beiden langgestreckten Flügelbauten und der Mittelbau des Industriepalastes, in denen die Baustoffe, die Baukunst und die Raumkunst untergebracht sind, sind durch ein System kleiner Zwischenbauten mit reizvollen Höfen und Säulengängen verbunden. Die Höfe an und für sich sind schon ein Rabinettstück der Architektur. Sie machen mit ihren Säulengängen einen, man möchte sagen mittelalterlichen Eindruck. Im ersten dieser Höfe linker Hand, wenn man im Hofen Hof steht, der von den beiden Endflügeln des Industriepalastes umfaßt wird, hat die Blüthenbergische Metallwarenfabrik, Abteilung für Galvanoplastik Geislingen-Steige ihre Erzeugnisse ausgestellt. Die Galvanoplastik an und für sich hat sich jetzt nach Jahren des Strebens nach Vervollkommnung in der Kunst eine angelehene Stellung erworben. Und das kommt in der Hauptsache daher, daß sie eine bis in die feinsten Feinheiten naturgetreue Nachbildung eines Originals wiedergibt und daß ihre Anwendungsmöglichkeit nicht beschränkt ist. Doch zum richtigen Verständnis ein Wort über unsere Galvanoplastik. Das Original oder Modell wird sorgfältig mit einer Waffe, die jede Feinheit wiedergibt, und die späterhin eine hohe Festigkeit erhält, um den chemischen Einflüssen des Kupfernitratbades zu widerstehen, abgeformt. Dieses abgeformte, hohle Negativ kommt in das Bad, in dem auch eine Kupferplatte hängt. Durch einen hindurchgehenden elektrischen Strom löst sich die Kupferplatte aus und das Kupfer wird an dem Negativ in einer gleichmäßigen, die feinsten Einzelheiten ausfüllenden beliebig dicken Kupferschicht abgesetzt. Auf chemischem Wege wird dann die schöne Patina des Kupfers in kurzer Zeit erzeugt. Von dieser technischen Abschweifung zurück zu dem oben erwähnten Räume.

In der Mitte des Hofes, der mit dem Mittelbau trefflich anfügenden Gartenanlagen geziert ist, steht ein Brunnen von Bruno Paul aus Nichtebergstrasse, der mit seinem ruhigen, geheimnisvollen Gespieler den Besucher zur stillen Andacht mahnt. In den Bogen des ringsherumgehenden Laubengangs sind Nachbildungen antiker Kunstwerke zur Ausstellung gebracht, die keinen wirkungsvollen architektonischen Rahmen erhalten konnten. Es seien erwähnt: der Sandalenbinder aus dem Britisch-Museum in London; der Adorant, National-Museum, Berlin; der Apogymenos des Lyfippes, Rom; die Gazelle aus Sertulanum, Museum Neapel; die Kapitoline Wäffin, Rom; der Doryphoros des Polyklet, Neapel; der Discos los des Myron, Louvre in Paris und andere. Außerdem sind in den Umgängen Urnen, Kapitale und Reliefs auswärtiger und deutscher Meister ausgestellt. Nicht unerwähnt sei ein monumentales, in seiner Wirkung padendes Grabmal „Der liebliche Jüngling" vom Bildhauer A. Nant-Grag. Alles in allem ammet dieser Hof klassische Ruhe und diese Ruhe scheint nicht nur in den Bildwerken, sondern in allem Form und Gestalt angenommen zu haben.

An diesen Hof schließt sich ein kuppelartiger Raum an, der mit einfacher und damit vornehmer Eleganz ausgestattet ist. Sogleich beim Betreten nimmt das Auge der galvanisch vergoldete Colleoni nach Verocchio in Venedig gefangen. Links und rechts hinter ihm haben Theodorich, der König der Gothen, und König Artus von England in voller Eisenausrüstung Ausstellung gefunden. Gerade die Gegenläge oder besser die Gegenüberstellung ganz verschiedenartiger Sujets und auch Meister macht diese Teilausstellung wirkungsvoll. In diesem Sinne seien dazu noch die Jünglingsfigur von Prof. Sascha Schneider-Florenz, der Vogenschütze von E. M. Geiger-Florenz, das Sieghafte Leben und das Sinnende Mädchen vom Bildhauer D. Stoder-Stuttgart, Franz List von Everding-Mom, der Man von Prof. Gabich und der Mönch von Prof. von Hugo-Stuttgart genannt. Außerdem stehen in diesem Räume noch Schränke, die Stüde köstlicher Kleinarbeit, die das Herz jedes Altertumsfreundes höher schlagen lassen, bergen. Es sind galvanoplastische Nachbildungen von verblüffend echter Wirkung. Wie in allem, so hat auch hier sicherer künstlerischer Geschmack die Zusammenstellung bewirkt. Neben mykenischen Altertümern sieht man alemanische und merovingische, neben einem siamesischen Vogenschütze steht ein ägyptischer Spiegel, neben antiken Gemmen und alten Familienwappen sind moderne Reliefs und moderne galvanoplastische Nachbildungen von Reptilien und Insekten vorhanden. An diesen Raum schließt sich wiederum ein Hof an, der architektonisch einfacher, aber durch die glückliche Ausstattung nicht minder trefflich wirkt. In der Mitte steht die Ehloer von Prof. S. Badere-München, die hier prächtig zur Wirkung kommt. Die Glasstücke sind aber dennoch vier getreue Nachbildungen aus dem Hildesheimer Silberchatz im Königlichen Museum zu Berlin.

So viel für heute von der Plastik in diesen Räumen der Internationalen Bau fach - Ausstellung, der im Gelände sei ein weiterer Artikel gewidmet.

Kirchennachrichten.

Pfarodie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Luc. 16, 1-9. Herr Pastor Schmidt. Jünglingsverein: abends 8 Uhr im Gemeindehaus. Jungfrauenverein: abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Wochenamt Herr Pastor Böhm.

Pfarodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Luc. 16, 1-9. Nach der Predigt Abendmahlfeier. Herr Pfarrer Albrecht. Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen. Co.-luth. Jungfrauenverein: Nachm. 2 Uhr Sammeln im Vereinslokal zum Spaziergang. Co.-luth. Jünglingsverein: Nachm. im Garten, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Landeskirchl. Gemeinschaft: Abends halb 9 Uhr Breitestraße 31. Co. Arbeiterverein: Montag abends halb 9 Uhr Vortragabend im Vereinslokal (mit Frauen). Wochenamt: Herr Pastor Düb.

Fon Oberlungwitz.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli 1913: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 1-9. Herr Pastor Schödel. Nachmittags halb 3 Uhr Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Wochenamt Herr Pfarrer von Dost.

Fon Gersdorf.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hildebrand. Danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst. Jungfrauenverein: Ausgang nach Lichtenstein, 1/2 2 Uhr von der Kirchschule ab. Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein. Dienstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr Bibelfunde in der Kirchschule. Alle Amtshandlungen hat Herr Pastor Hildebrand.

Langenberg mit Meinsdorf.
9. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Ueber 8 Tage Beichte und heil. Abendmahl, sowie kirchl. Unterredung mit den Konfirmierten.

Langenshursdorf mit Falken.
Sonntag, den 20. Juli, früh halb 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 1-9. Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Fon Bernsdorf.
Am 9. Sonntag n. Trinitatis, den 20. Juli, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 1-9.

Fon Erlbach-Rixberg.
Am 9. Trinitatissonntage: Rixberg: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Pastor Kaufmann aus Stollberg. Erlbach: Vormittags 9 Uhr Lesegottesdienst.

Fon Arzprung.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte 8 Uhr. Nächsten Sonntag findet nachmittags halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst statt. Auch soll an diesem Tage eine allgemeine Landeskollekte zum Besten der Evangelisationsarbeit im heiligen Lande und der Mission unter Israel eingekammelt werden. Die nächste Wochentomunion findet Freitag am 7. August vormittags 9 Uhr statt.

Fon Mittelbach.
Am 9. Sonntag n. Trinitatis, 20. Juli, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. halb 11 Uhr Kindergottesdienst.
Fon Wüstenbrand.
9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli 1913, vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, den 24. Juli, abends viertel 9 Uhr Bibelfunde der landeskirchl. Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Fundamt Oberlungwitz.

- Gefunden:**
Geldtäschchen mit Inhalt, Schlüssel,
1 Damenhut,
1 Klemmer,
1 Karton mit Strümpfen und Taschentüchern,
2 Paar Socken,
1 Paar Kürbe,
1 Kette,
1 Beistich,
1 Küchenmesser,
1 vergoldeter Ring,
1 Paket Maurereutenstien,
1 Pferdebedeckung,
1 Kanne Del,
1 Bombardier.

- Berloraen:**
Geldtäschchen,
1 rotes Julett,
1 Zehnmarkstück,
1 Bierkorb,
1 Boa,
1 Segeltuchbedeckung,
1 goldenes Armband,
1 goldener Uhranhänger,
1 Reisetäschchen,
1 Herrenregenschirm.

- Zugelaufen:**
3 Fuhde,
1 Ferkel.
Im Autoomnibus gefunden:
1 Paar Damenhandschuhe,
1 Damenregenschirm,
1 Damenhandtasche mit Inhalt.

Der Fund von Sachen ist unverzüglich im Rathaus Oberlungwitz zu melden.

Fundamt Gersdorf Bez. Chp.

- Als gefunden sind abgegeben worden:
1 Frauenhemd,
2 Broschen,
1 Herrenuhrkette,
1 Herrenring.

Fundfachen sind unverzüglich im Rathause - Zimmer Nr. 8, 1 Treppe - anzumelden.

Fundamt Wüstenbrand.

- Gefunden:**
1 Hauschlüssel.
Zugelaufen:
1 Dachshund,
1 Wolfshund, gelb-schwarz.

„Kornbrand.“ Unter diesem Namen wird ein neues Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) in den Handel gebracht, das sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften überraschend schnell die Gunst des Publikums in reichstem Maße erworben hat. „Kornbrand“, das neue Kaffegetränk, aus dem wertvollen Roggenkorn unter Anwendung eines ganz neuen eigentümlichen Verfahrens hergestellt, ist etwas ganz Besonderes. Preiswürdig im Einkauf, kräftig im Geschmack und sparfam im Gebrauche, das sind die Haupteigenschaften des „Kornbrand“. Die Hausfrau hat schon bei dem ersten Versuch mit „Kornbrand“ die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung dieses Fabrikates einen guten Kaffee auf den Tisch bringen und dabei noch sparfam wirtschaften kann. „Kornbrand“ wird wie Bohnenkaffee zubereitet. Die Erfahrung lehrt, daß, wer „Kornbrand“ verwendet, niemals enttäuscht wird, und sich so an das neue Kaffegetränk gewöhnt, daß er „Kornbrand“ immer wieder kauft. Den echten „Kornbrand“ gibt es nur unter diesem Namen und nur in grünen Paketen mit dunkelgrünen Wänden. Auch in den Kreisen unserer Leser hat sich „Kornbrand“ schnell eingebürgert.

Tonischer Fleischwein,
reich an Glycero-phosphaten und reinem Veitihin, stellt Carnivinum ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges dar und ist Konvalenzagenten besonders zu empfehlen. Bei Schwächezuständen wirkt Carnivinum appetitanregend und ist gleichzeitig die vollkommenste Nervenernährung. Ungeschüttelt, dreimal täglich 1 Eßlöffel vor dem Essen. Nach besonderer Vorschrift hergestellt.
Otto Hugo Claus, Hohenstein-Ernstthal,
Drogen- und Weinverfasser.

Paul Chauverhorn.
Patent-Anwalt.
Tel. 1005 Chemnitz Nur Johannplatz. 42. 11. 1001 721



Sückerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine raue Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**